

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 127.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 R. 60 S. für den Bezirk 2 R. außerhalb des Bezirks 2 R. 40 S.

Samstag den 26. Oktober.

Inserationsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S. bei mehrmaliger je 6 S.

1878.

Für die Monate November und Dezember nimmt jedes Postamt und die Postboten Bestellungen auf den „Gesellschafter“ an.

## Amtliches.

Nagold - Altenstadt.

### An die gemeinschaftlichen Aemter.

Abhaltung von Winterabendschulen betr.

Die gemeinschaftlichen Aemter werden hiemit aufgefordert, binnen 14 Tagen hiebei zu berichten, was bezüglich der Abhaltung von Winterabendschulen für das Jahr 1878/79 in ihren Gemeinden beschloffen und angeordnet worden ist.

Das gemeinschaftliche Oberamt vertraut zu der Einsicht der Gemeindebehörden, daß nicht nur die im vorigen Jahr bestanden Abendschulen forterhalten, sondern auch, daß diese gemeinnützlichen Einrichtungen, wo immer die örtlichen Verhältnisse es zulassen, neu eingeführt werden.

Den 23. Oktober 1878.

Kgl. gemeinschaftl. Oberamt.  
Gärtner. Metzger.

### Zur allgemeinen politischen Lage.

D.V.C. Die allgemeine politische Lage ist in der letzten Zeit wieder recht verwickelt geworden. Die Beziehungen Oesterreichs zur Türkei haben sich durch die scharfe Note, in welcher Graf Andrássy die Vorwürfe der Pforte zurückgewiesen, begreiflicher Weise nicht gebessert. Das vollständige Schweigen dieser Note über den wichtigsten Punkt, den weiteren Vormarsch der Armeen nach Süden, läßt die vorhandene Spannung deutlich genug hervortreten. Man ist eben österreichischerseits entschlossen, das durch den Berliner Frieden zuerkannte Recht auf Befreiung des Bezirkes von Kowibazar erforderlichen Falls auch ohne Zustimmung der Pforte auszuüben. Die theilweise Demobilisirung der Occupationarmee dient offenbar nur dazu, um die Parlaamente in Wien und Pesth zu der Bewilligung der erforderlichen Geldmittel geneigter zu machen, kann gegenwärtig auch um so unbedenklicher vorgenommen werden, da weitere militärische Occupationen doch nicht wohl vor dem Frühjahr vor sich gehen könnten. Die Pforte fährt denn auch in Vorbereitung der ihr drohenden Gefahr fort, Truppen nach der bosnischen Grenze zu dirigiren. Gleichzeitig soll durch die Truppenconcentrationen im Westen Griechenland im Zaum gehalten werden, denn die Griechen sind keineswegs gesonnen, auf die ihnen vom Congreß zugebilligte Grenzberichtigung zu verzichten, ihre Absicht geht vielmehr dahin, sich ihr Recht nöthigenfalls mit Gewalt zu erzwingen.

Nicht minder schlimm steht es um das Verhältniß der Türkei zu Rußland. Da die Pforte nämlich mit dem definitiven Abschluß des russisch-türkischen Separatfriedens zaudert, so hat Rußland in Constantinopel in aller Form erklärt, daß es seine Truppen erst drei Monate nach Unterzeichnung dieses Friedens aus dem türkischen Gebiet zurückziehen werde, und die Pforte hat ihrerseits nicht angestanden, diese Erklärung den Mächten zu denunciren. Die zwischen Rußland und der Türkei eingetretene Spannung hat endlich ihre Rückwirkung auf das Verhältniß der nordischen Mächte zu England nicht verfehlt. Die englische Regierung hat sich nämlich gedrungen gefühlt, den Rückmarsch der russischen Truppen in der Richtung auf Constantinopel zum Gegenstande ernster Vorstellungen in Petersburg zu machen und nachdrücklich zu betonen, daß sie auf einer pünktlichen Innehaltung der im Berliner Vertrag festgesetzten Räumungsfrist und überhaupt auf einer strikten Ausführung aller Bestimmungen des Berliner Friedens unter allen Umständen bestehen müsse; die englischen Minister haben sich sogar bereit, ihrer mißtrauischen Gesinnung gegen Rußland auch durch öffentliche Reden Ausdruck zu geben und die Türkei dadurch ebenso sehr in ihrer Hartnäckigkeit zu bestärken, wie die russische Regierung vor den Kopf zu stoßen.

Auch sonst ist Zündstoff genug in Europa vorhanden. Die Ernennung des Preussenscheides Grafen Beust zum österreichischen Botschafter in Paris, die Ministerkrisen in Oesterreich und Italien, die Empfindlichkeit der französischen Regierung

über die Ausrüstungen des Fürsten Bismarck im Reichstag, die Gerüchte über eine Verlobung der dänischen Prinzessin Thyra mit dem Prinzen Louis Napoleon oder dem Sohne des verstorbenen Königs von Hannover, endlich die trotz aller verordneten Friedfertigkeit des Papstes feindselige Haltung der Centraumpartei gegen die Reichsregierung — alles dies deutet darauf hin, daß hinter den Coullissen „etwas vorgeht.“

Wir wiederholen indeß, daß man sich durch alle diese Symptome nicht allzu sehr ängstigen lassen darf. Die Verblendung der Pforte scheint allerdings den Auflösungsproceß, der das osmanische Reich in Europa bedroht, mehr zu beschleunigen, als irgend Jemand nach dem Berliner Congreß ahnen konnte. Aber die Natur der Verhältnisse bringt es glücklicher Weise mit sich, daß die entscheidenden Factoren in diesem Proceß, Rußland und Oesterreich, diesmal nicht gegen, sondern mit einander wirken und dadurch jede den Weltfrieden bedrohende Einmischung von dritter Seite her unwahrscheinlich machen. Für Oesterreich sind, so lange die orientalische Frage nicht gelöst ist, alle Intriguen im Westen Europas ein Ding der Unmöglichkeit. Von England, welches zudem genug zu thun hat, um Indien zu schützen, ist nach den Erfahrungen des letzten Jahres im entscheidenden Augenblick, aller Redensarten von der Nothwendigkeit der Erhaltung des Türkenthums ungeachtet, nicht sowohl ein activer Widerstand gegen die Mächte, als eine gewinnreiche Theilnahme an der türkischen Seite zu erwarten. Itallen wird sich, sobald es zu der Ueberzeugung gelangt, daß Deutschland keinen Frieden mit dem Vatican schließt, um so enger an das Deutsche Reich und dessen Freunde anzuhaften. Frankreich ist und bleibt allerdings für uns ein schwarzer Punkt am politischen Horizont. Aber die inneren Streitigkeiten, von denen dies Land unter dem Einflusse Gambetta's in naher Zukunft bedroht scheint, werden schon dafür sorgen, daß der böse Nachbar uns nicht allzu gefährlich wird. Mit den Ultramontanen innerhalb des eigenen Landes und der ganzen reichsfeindlichen Gesellschaft wird die deutsche Reichsregierung schon fertig zu werden wissen. Kurz, wir glauben nach wie vor ohne allzu große Sorge in die Zukunft blicken zu dürfen, um so mehr, da die Völker und Regierungen Europas durch den noch immer auf der wirtschaftlichen Lage lastenden Druck gezwungen sind, sich vor unthätigen Friedensstörungen zu hüten.

## Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

\*\* Nagold, 25. Okt. Nach längeren Verhandlungen zwischen dem K. Konsistorium und den hiesigen Gemeindebehörden ist nun der Bau einer Präparandenanstalt in Angriff genommen worden. Dieselbe kommt neben die Lehrerwohnung (auf der Langseite) zu stehen und wird von Werkmeister Chr. Schuster hier in ähnlichem Stil wie die Lehrerwohnung erbaut. Das Gebäude soll 3 Stockwerke mit einem Kniestock erhalten. Der untere Stock wird von Stein (rothem und weissen Sandstein), die übrigen Stockwerke mit Miegelschwerk aufgeführt. Die Kosten belaufen sich auf ca. 50000 R., welche die Stadt aufzubringen hat. Das Haus ist für 60 Schulaamtszöglinge und einen ständigen Lehrer bestimmt und soll bis November 1879 seine Vollendung erhalten. — Unser Friedhof, der mit einem Aufwand von ca. 6000 R. bedeutend erweitert und mit schöner Mauerumfassung versehen wurde, soll demnächst seine Weihe erhalten. Eine seiner schönsten Zierden ist das vor wenigen Tagen vollendete Monument, das die Stadt auf dem Grabe des seligen Defans Freihöfer errichten ließ. Dasselbe ist aus der rühmlich bekannten Werkstätte von Chr. Schuster hervorgegangen. Eine hübsche Pyramide mit schönem Kapital, aus buntem Sandstein gefertigt, ist mit einer entsprechenden Umfriedigung versehen. Sockel und Deckgestirn derselben besteht aus buntem Sandstein, die Füllungen aus dem schönen Hochdorfer Stein. Auf der Vorderseite der Pyramide stehen in erhabener Schrift die Worte: „Die dankbare Gemeinde ihrem edlen Ehrenbürger, J. G. Freihöfer, Stadtpfarrer und Defans zu

Nagold von 1851—1877, Ritter mehrerer Orden, geboren den 10. Juli 1806, † den 6. September 1877.“ Die Rückseite des Monuments enthält in Blockschrift die Worte: „Das Gedächtniß der Gerechten bleibt im Segen!“ Sprüche 10, 7.

Von der oberen Nagold, 22. Okt. Gestern Vormittag traten viele Mitglieder des Schwarzwaldbienenzuchtvereins im Gasthof zum Adèle in Gähringen zur Beratung einiger Fragen über die Bienenwirtschaftsbetriebsweise zusammen. Der Rechnungsablegung des Kassiers folgte zum Beginn der eigentlichen Verhandlungen ein populärer Vortrag des Vereinsvorstandes über die Einwinterung der Bienen, worauf die beiden Fragen lebhafteste Erörterung fanden: Braucht ein Stock mit viel Volk mehr oder weniger Honig? und wie viel muß ein Stock Honig große oder kleine Rassen, wie viel soll ein Korbstock Gewicht haben, je nachdem der Bau jung oder alt ist? Der der Bienenzucht durchaus ungünstige Sommer und Herbst ließ die Stellung und Begründung dieser Frage durchaus gerechtfertigt erscheinen. Einige erfahrene Bienenzüchter haben sich durch umfangreiche und gründliche Beantwortung der Themen den Dank der Versammlung erworben. Inwiefern die Bienenzucht lehren hier Manches. (N. Logbl.)

Bahlingen a. G., 24. Okt. Heute Morgen um 3 Uhr brach an zwei Stellen Feuer aus. Dasselbe wurde glücklicherweise wieder gelöscht. Eine Frauensperson, welche der Brandstiftung verdächtig war, wurde verhaftet und hat auch bereits ein Geständniß abgelegt.

Geislingen, 23. Okt. In dem eine Stunde von hier entfernten Weiler Kuchalp brannte heute Nachmittag die zahlreichen Touristen bekannte Wirthshaus gänzlich ab.

Die sogenannte „Reinbachmühle“ bei dem Städtchen Binsdorf ist samt dem Wohnungsgebäude am 23. d. abgebrannt.

Balingen, 21. Okt. Ein Handwerksbursche, seines Zeichens ein Schneider, wurde dieser Tage wegen Bettels in den Arrest verbracht, wo er sich aus purem Uebermuth die Kleider förmlich vom Leibe riß und zerfetzte. Als Ersatz machte ihm nun ein hiesiger Kaufmann einen kompletten Anzug aus einem Packtuch zurecht, der dem Burschen so ziemlich passte, wenn auch die Uniform nicht ganz nach der neuesten Mode ausfiel. Unter der Eskorte eines Polizeimanns und der Schuljugend reiste der restaurirte Schneider mit Hinterlassung von einigen giftigen Blicken behende zum Thor hinaus. Das Packtuch war mit Zeichen und Nummer versehen, welche beim Zuschneiden gerade auf den Rücken fielen. Voraussichtlich wird sich der Schneider in nächster Zeit hier nicht wieder blicken lassen.

Dem „S. B.“ schreibt man: Herr Lehrer Holl in Baiensfurt, Station Niederbiegen, (Württemberg) hat in letzter Zeit eine Vorrichtung für die Violine konstruirt, den sog. „Vogensführer“, welcher den Zweck hat, dem Violinspieler auf sicherstem Weg eine korrekte Führung des Bogens beizubringen. Da diese Erfindung ebenso einfach als sinnreich ist und mit ihr unstreitig die günstigsten Erfolge erzielt werden können, indem bei Anwendung derselben der Schüler die Richtung des Bogens nicht ändern kann und es dem Lehrer nun möglich gemacht ist, sein Hauptaugenmerk auf die Haltung des linken Arms und derselben Hand zu richten (und auf diese Weise also beiden Theilen Erleichterung gewährt), so ist dieselbe für jeden Violinspieler aufs Wärmste zu empfehlen. Wie wir erfahren, nimmt Herr Holl selbst Bestellungen auf den Vogensführer zu ganz billigen Preisen entgegen.

Langen, 21. Okt. Eine Entschliche Kunde durchfliegt unser Städtchen. Die Ehefrau des großh. Landgerichts-Assessors A m e n d t befand sich im Wochenbett, und der günstige Verlauf desselben wurde durch einen vorlge Woche in der Nähe der Wohnung aus-



gebrochenen Brand derart gestört, daß nach einigen Tagen die Aerzte nicht nur die Hoffnung einer Rettung gänzlich aufgaben, sondern der Unglücklichen nur noch eine kurze Lebensfrist prognosticirten. Dieselbe lag in den furchtbarsten Schmerzen und soll ihren darob verzweifelten Mann, mit dem sie in glücklichster Ehe lebte, um rasche Erldung angefleht haben. Dieser habe jene Schmerzen nicht länger mit ansehen können, ergriff eine Schußwaffe und jagte seiner Ehefrau eine Kugel durch die Schläfe. Die Leiche der Dahingefahrenen wurde bereits verflochten Sonntag zu Darmstadt beerdigt, während Landgerichtsdassessor Aemendi in seiner Wohnung in vorläufiger Haft gehalten wird. Es sollen Anzeichen von einem geistigen Gestörten in dem bedauerndwerthen Ehemann vorliegen, auf welche dessen tadelloses Vorleben und die ganze Natur seiner That an sich schon hinweisen müssen.

In dem Dorfe Sachsenhausen bei Treysa in Oberhessen fand neulich eine vom Felde heimkehrende Mutter ihr daheim zurückgelassenes dreijähriges Kind mit aufgeschrittenem Leibe in seinem Blute schwimmend. Ein siebenjähriges Kind aus der Nachbarschaft, das man in der Stube antraf, gestand nach langem Zeugnen, es habe auch einmal schlachten wollen und deshalb die Operation vorgenommen. Obgleich sofort ein Arzt zur Stelle war, ist das unglückliche Kind seinen Wunden erlegen.

Mainz, 22. Okt. Ein hiesiger Schreinermeister entließ, wegen Mangel an Arbeit am Samstag Abend einen seiner Gesellen, einen Burschen aus Wadernheim. Aus Rache hat nun der Geselle den Meister wegen Majestätsbeleidigung denunziert und ist gegen diesen deshalb die Untersuchung eingeleitet worden.

Berlin, 22. Okt. In der gestrigen Bundesrathssitzung hat Reuß ältere Linie gegen das Sozialistengesetz gestimmt. Der Bundesrath wählt in den nächsten Tagen die Mitglieder der Beschwerdekommision.

Berlin, 24. Okt. Die „National-Zeitung“ bringt folgendes inspirirte Telegramm aus Wien: Authentische Nachrichten aus Konstantinopel signalisiren den erfolgten Ausbruch eines neuen großen bulgarischen Aufstandes in Rumelien und Macedonien, welcher von der Pforte und anderen diplomatischen Kreisen russischen Untrieden zugeschrieben wird. Es scheint auch zwischen den bulgarischen Aufständischen und einer eventuellen griechischen Insurrektion ein Zusammenhang zu bestehen.

Durch das Sozialistengesetz sind in Berlin bereits 4 Vereine und 34 nichtperiodische, seit 1872 erschienene Druckschriften verboten worden. Auch das fernere Erscheinen der „Berliner Freien Presse“ ist verboten worden.

Die sozialdemokratische „Freie Presse“ in Berlin droht, daß sie sich auf die allgemeinste Verbreitung der Bibel und der Werke von Schiller, Goethe, Rückert, Gellert u. s. w. werfen werde; denn diese erleuchteten Geister sagten die kräftigsten Dinge über Arm und Reich und seien die eigentlichen Vorläufer der Sozialdemokratie. Hoffentlich führt das betr. Blatt seine Drohung aus und macht Millionen von diesen Geistern bekannt. Es wird dann viele Unkundige überzeugen, daß der Kampf zwischen Reich und Arm, zwischen guten und bösen Geistern so alt ist wie das Menschengeschlecht, daß er dauern wird, so lange es Menschen gibt, daß aber auch in keiner Zeit von der Gesellschaft und dem Staate so viel geschehen ist, wie in der neuern Zeit, um durch Gesetze, Einrichtungen und Anstalten die Gegensätze und ihren Kampf zu mildern, um den Armen, Schwachen und Kranken zu helfen und das Wissen und die Bildung zu heben und zu mehren. Alle, denen Religion und Humanität mehr ist als eine klingende Schelle, sehen es als ernste Pflicht an, auf diesem Felde hier ihre Arbeit zu thun. Und selbst der eingelebte und gedankenlose Egoist weiß durch Erfahrung, daß es ohne Fürsorge für Alle kein dauerndes Wohlbefinden gibt.

Am 11. Juni des nächsten Jahres feiert der Kaiser seine goldene Hochzeit. Die letzte goldene Hochzeit, die ein Fürstenpaar beging, war die des Königs Johann von Sachsen im Jahre 1872. In Berlin ist noch nichts von Vorbereitungen zu der Feier der goldenen Hochzeit des Kaiserpaars bekannt geworden, aber vom Rhein her weiß man schon seit geraumer Zeit, daß es sich dort in Frauen-Vereinen geheimnißvoll regt und daß man dort seit einiger Zeit bereits glänzende Geschenke für das kaiserliche Paar vorbereitet.

Nach einer offiziellen Meldung wird sich der Kaiser Anfangs nächsten Monats nach Wiesbaden begeben. Die Absicht, Anfangs Dezember nach Berlin zurückzukehren, wird bis jetzt noch festgehalten. Wenn

das Befinden des Kaisers die Ausführung dieser Absicht gestattet, so wird derselbe sich sicherlich nicht durch die zahlreichen anonymen Briefe abhalten lassen, mit denen er, wie man hört, nach wie vor in Baden-Baden heimgejagt wird und die ihn mit neuen Attentaten bedrohen, für den Fall, daß er es wagen sollte, nach Berlin zurückzukehren. Inzwischen ist der Kaiser nicht der einzige Empfänger solcher Drohbrieve. Während man den Kaiser bedroht, im Falle seiner Rückkehr nach der Hauptstadt, bedroht man den Großherzog von Baden für den Fall, daß er es nicht angelegen sein lasse, den Kaiser zum Verlassen des badischen Gebiets zu bestimmen. Wie lange wird die Nichtwürdigkeit dieses Treibens noch dauern?

Die „Nordd. A. Ztg.“ unterzieht die namentliche Abstimmung des Reichstages über das Sozialistengesetz einer näheren Betrachtung, welche also schließt: „So lange eine Partei existirt, welche sich äußerlich als Vertreterin katholischer Interessen gerirt, in Wirklichkeit aber, wie die neuliche Abstimmung schlagend beweist, in feindseligster Haltung gegen die Reichsregierung und im Bunde mit allen negirenden Tendenzen und deshalb im direkten Widerspruch mit den wahren Interessen der Kirche, lediglich politische Ziele verfolgt: so lange um diese Partei als Krystallisationspunkt alle Elemente sich gruppiren, welche die Institutionen des Reichs und des preussischen Staats mit blindem Hass verfolgen, — so lange wird selbstverständlich jeder Versuch resultatlos bleiben, den „Kulturkampf“ im Wege friedlicher Verständigung zu beenden. Einer solchen Partei gegenüber wird auch bei den wohlwollendsten Intentionen des römischen Stuhles keine Garantie dafür geboten werden können, daß der kirchliche Friede in Deutschland zur Wahrheit werde.“

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Okt. Graf Trautmannsdorff ist endgültig zum Votschafier für Berlin bestimmt. Die Verlegung des Grafen Beust nach Paris, jene des kaiserfreundlichen Grafen Boshuslaw Chotel nach Petersburg und diejenige des seit mehreren Jahren in Disponibilität befindlichen Grafen Trautmannsdorff nach Berlin sind, wie man jetzt erfährt, ohne Vorwissen Andrássy's, „gegen dessen nachträgliche Zustimmung“ beschlossen und angeordnet worden, und erst hernach wurden dem Minister des Aeußern die bezüglichen Mittheilungen gemacht. Wie begreiflich, werden in eingeweihten Kreisen an diese Thatsachen allerlei Bemerkungen geknüpft. Während die Einen daraus auf eine Erschütterung der Position des Grafen Andrássy schließen, glauben andere vorläufig nur einen Beweis dafür vor sich zu haben, daß der Minister in Allem und Jedem der Geschobene sei, anstatt selber zu schieben, und daß er sich gewissen Einflüssen am Hofe gegenüber nur so lange zu verhalten vermag, so lange er sich eben schieben läßt und allerlei Dispositionen, die über seinen Kopf hinweg getroffen werden, stillschweigend hinnimmt.

Wie verlautet, beabsichtigt die österreichische Regierung vorzuschlagen, den deutsch-österreichischen Handelsvertrag bis 1. Juni 1879 zu prolongiren, und es heißt, daß man in Berlin der weiteren Prolongation keine Schwierigkeiten bereiten werde. Sehr förderlich für Heilung des Handels und der Gewerbe sind freilich solche kurze Provisorien nicht.

#### Italien.

Venua, 22. Okt. Von einer Sendung Werthpapiere, welche seitens der Filiale der Nationalbank in Ancona nach Venua übermiltelt wurde, sind 2 1/2 Millionen untergeschlagen worden. Drei Beamte sind verhaftet.

#### Holland.

Als 1870 der König von Holland seinen Ministern erklärte, er werde mit Frankreich ein Bündniß schließen und sein Heer mit den Franzosen gegen Deutschland marschiren lassen, da erklärte der Ministerpräsident furchtlos, dann werde ihm und seinen Collegen nichts übrig bleiben, als die Generalstaaten einzuberufen, durch dieselben den König als unzurechnungsfähig zu erklären und eine Regentschaft einzusetzen. Der König erschrock und der Krieg unterblieb. — Jetzt ist die Heirath des 62jährigen Königs seinem Volke und seiner Familie nur ein Aergerniß. Alle sehen die verwideltsten und ärgerlichsten Verhältnisse voraus. Die Vermählung des Prinzen Heinrich dagegen haben Alle freudig begrüßt.

#### Griechenland.

Alexandrien, 24. Okt. Die Ueberschwemmung verursachte beträchtlichen Schaden, der auf 500,000 Pfund Sterling geschätzt wird. 250 Menschen sind ertrunken und die Eisenbahnverbindung ist unterbrochen. Die Einwohner beschuldigen die Regierung, die Vorsichtsmaßregeln außer Acht gelassen zu haben.

#### England.

Es stellt sich heraus, daß die neu entdeckten Goldfelder in Transvaal sehr reichhaltig sind. Ein einzelner Sucher fand in 14 Tagen fast 1 Kilogramm reinen Goldes. Bekanntlich hat ein deutscher, Karl Rauch, aus Württemberg, zuerst Goldfelder im Transvaalstaate entdeckt.

#### Rußland.

Petersburg, 22. Okt. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht folgendes Telegramm des Gouverneurs von Bessarabien, General Schemelo, an den Kaiser, d. d. Jsmail, 21. d.: „Heute proklamirte ich feierlich die Vereinigung des rumänischen Bessarabien mit unserem Territorium. Die Zollgränze ist bis zum Pruth und der Donau vorgehoben. Das Territorium wurde durch die rumänischen Delegationen und offiziell übergeben. Die Freude der Bevölkerung ist grenzenlos. Der Bischof von Rischneff celebrirte den Gottesdienst, den Segen Gottes auf Ew. Majestät herabsehend. Sämtliche Stände des Volkes drücken die loyalsten Gefühle für Ew. Maj. aus.“

Petersburg, 23. Okt. Dem Blatte „Golos“ wurde die Erlaubniß zum Straßenverkauf wegen eines Artikels über das deutsche Sozialistengesetz entzogen.

Die türkischen Kriegsgefangenen in Rußland. Aus einem Schreiben eines Offiziers theilt die „Pet. Z.“ mit: Die Hälfte der in Polawa internirten Kriegsgefangenen war schon abgezogen. Damen, verheirathete und unverheirathete, ja selbst Gymnasialtöchter, begleiteten die Abziehenden und läßt dieselben zum Abschiede öffentlich auf dem Bahnhofe, umarmten sie, fielen in Ohnmacht u. s. w. Zur Abkühlung mußte die Polizei einschreiten. Fünf Gymnasialtöchter, Töchter guter und geachteter Familien, sind aus der Schule ausgeschlossen worden. Der Polizeiminister hat dafür Sorge getragen, daß solche Abschiedsszenen mit den Türken sich nicht mehr abspielen können. Wer erinnert sich da nicht an gewisse Vorgänge auf deutschen Bahnhöfen im Jahre 1871!

#### Handel & Verkehr etc.

Büdingen, 22. Okt. Das Kraut ist schön und reichlich gewachsen. Krauthäupter von 13 und 18 Pfund wurden auf frühumgebrochenem Boden erzielt. 100 Stück 4 M.

Heilbronn, 22. Okt. Heute wurde Kollodit zu 5 M niedriger, 6 M 20 S mittlerer und 6 M 60 S höchster Preis verkauft. — Kartoffeln zahlten 3 — 3 M 50 S, gelbe und rote 4 M, blaue 4 M 70 S per Ctr.

In Weilingen, O.A. Horb, sind in den jüngsten Tagen zahlreiche kleinere Partien Hopfen zum Preise von 25 bis 75 M pro Ctr. verkauft worden. Der Hopfen hat in der jüngsten Zeit sehr abgesehen.

Stuttgart, 24. Okt. Zu der am Freitag den 25. d. M. stattfindenden Hopfenauktion in der hiesigen städtischen Hopfenhalle, Seidenstraße Nr. 36, sind bis jetzt über 500 Ballen von etwa 120 Einsendern aufgestellt. Es werden ca. 100 Nummern zur Versteigerung kommen, die sich aus Partien von einem Ballen bis zu 25 Ballen zusammensetzen. Der Besuch der Halle von Bierbrauereien und Händlern, die sich zur vorläufigen Orientierung bereits eingefunden, läßt auf ein lebhaftes Geschäft schließen. (Neue Z.)

Böblingen, 22. Okt. Unser städtischer Hopfen, 30 Ctr., wurde à Ctr. zu 62 M an ein Rürnberger Haus verkauft. Sonstige Hopfenverläufe in hiesiger Gegend zu 60—50 M. Koch viel und schöner Vorrath.

Rürnberg, 22. Oktober. Der heutige Verkehr in Hopfen muß im Verhältnis zur Vormoche befriedigend genannt werden. Bei unveränderter Preisrendenz gingen bis jetzt Mittags 600 Ballen ab, wobei feinstes Waare am gesuchtsten, aber selten zu finden war und zu guten Preisen übernommen wurde. Württemberger prima notiren 95—110 M., sekunda 60—80 M., Marktware prima 55—60 M., sekunda 35—50 M.

London, 21. Okt. Die sich schon lange hinschleppende Geschäftsstockung in England nimmt Angesichts der politischen und finanziellen Ereignisse, die Britanien heimsuchen, schärfere Formen an. So wird unter Anderem aus Sheffield, dem Hauptort der englischen Messerschmied-Industrie, gemeldet, daß der Rückgang in der Eisenbranche noch nicht zum Stillstand gekommen; hier sowohl wie in Birmingham und anderen Orten liegt das Geschäft vollkommen darnieder; die Ueberproduktion des verflochtenen Jahres in Verbindung mit dem gegenwärtigen Vanten-Kalamitäten macht ihren Einfluß immer mehr geltend. Es sind neue Lohnreduktionen von 5 bis 10% den Arbeitern proponirt worden; einige der größten Fabriken und Eisenwerke haben erklärt, sie würden schließen, wenn die Arbeiter die Reduktion nicht akzeptiren sollten.

London, 24. Okt. Die „Times“ melden: Mathew Buchmann und Komp. stillirten. Passiva betragen 1250000 Pfd. St. (20500000 M.)

#### Weinpreise.

Rotzenberg, 23. Okt. Käufe zu 48.66 u. 50 M. ziemlich Vorrath.

Wangen, 23. Okt. Heutige Preise 30—50 M per Hekt. Erzeugniß geschätzt zu 4000 Hektl.

Fellbach, 23. Okt. Käufe sind bis jetzt nur wenige abgeschlossen und zwar zu 105 und 108 M per 3 Hekt. aus dem Niederfeld.

Grunbach, 23. Okt. Weinpreise bedeutend gefallen. Verschiedene Käufe zu 33 M 66 S und 35 M per 1 Hl. Das Meiste noch unverkauft. — Käufer erwünscht.

Stadt Waiblingen, 23. Okt. Weinpreise im Rückgang, bereits zu 33 1/2 M pro Hl. verkauft. Käufer erwünscht.



Gleeborn, 23. Oktober. Preise gesunken bis auf 26.66. per Hl. noch vieler Vorrath, daher Käufer erwünscht.

Bönnigheim, 23. Okt. Heute regere Kauflust zu 25 und 26 K per 1 Hl. Vorrath noch etwa 900 Hl.

Rezingen, 23. Okt. Die Weinlese ist nahezu beendet, und ein sehr großes Quantum wartet sehnlich auf Käufer. Die Preise bewegen sich zwischen 26 2/3 und 33 1/3 K per Hl.; es ist aber gegründete Aussicht da, daß sie, namentlich für geringeres Gewächs, noch erheblich zurückgehen werden.

Die „Temedo. Jtg.“ schreibt: „In Nagy-Lota hat die Weinlese ein so reiches Erträgnis geliefert, daß die Halbe neuen Wein um 1. Sage Einen Kreuzer geschenkt wird. Ein Seidel kann der Kaufende gar nicht bekommen, wenn er nicht im Besitze eines Halbkreuzerstüdes ist.“

**Der verlorene Schatz.**  
Novelle von Friedrich Högen.  
(Fortsetzung.)

Rathilde war sichtlich bewegt und suchte ihre Bewegung hinter der Frage zu verbergen, ob er heute Nachmittag mit ihr einen Spaziergang durch den Wald machen wolle.

Ferdinand war damit einverstanden, zumal er, wie er sagte, doch noch zur Stadt ginge, um sich da noch einige Bücher zu holen.

Beide gingen dann schweigend nebeneinander durch den Garten, dem Schlosse zu, aus welchem gerade der Diener trat, um Beide zum Mittagessen zu rufen.

Am Nachmittag unternahm Ferdinand mit der jungen Baronesse wirklich einen Spaziergang durch den Wald. Das junge Mädchen war außerordentlich liebenswürdig zu ihm, sogar vertraulich, und erzählte ihm von ihren Familienangelegenheiten, von denen er sonst Nichts erfahren hatte. So gingen sie plaudernd durch Wald und Flur.

Ferdinand fand Gefallen an dem jungen Mädchen, das in ihrer Liebenswürdigkeit und Harmlosigkeit ihm Interesse abgewann.

„Haben Sie schon einmal geliebt?“ begann sie.

„Und wer war der Gegenstand Ihrer Neigung?“

„Sie verlangen zu viel, mein Fräulein, aber da Sie es sind, will ich es Ihnen sagen. Allerdings habe ich geliebt und liebe noch. Die junge Dame ist nicht gar zu weit von hier entfernt.“

Die junge Baronesse erblickte.

„Ei, ei, Sie Schelm, bekennen Sie!“ und brohte

lächelnd mit dem Finger. „Davon haben Sie sich aber nie etwas merken lassen; uns gegenüber waren Sie immer so still, so zurückhaltend, daß wir glauben mußten, Ihre Bücher wären Ihre einzige Geliebte, und Sie zeigten keinen Sinn für das weibliche Geschlecht.“

„Nun freilich, diejenige Liebe ist am tiefsten und am wahrsten, welche sich nicht merken läßt. Außerdem wäre es unmännlich, wollte man seine Gefühle, die man heilig hält, Jedem preisgeben, den man nicht genau kennt, und selbst intimen Freunden gegenüber schweigt das Herz doch immer von dem Gefühle der Liebe.“

„Ihr wißt immer Ausreden, aber diesmal sollt Ihr mir nicht entgehen. Sagt, wer ist die Auserwählte Eures Herzens?“

„Fordert Alles von mir, nur nicht den Namen der Theuren; erst dann werde ich ihn nennen, wenn ich sie vor der Welt die meine nennen kann.“

Die junge Baronesse erröthete und brach das Gespräch ab.

Unter gleichgültigem Gespräch ging man jetzt dem Hause zu, wo bereits die Freifrau der Weiden harrte und sie zu einer Tasse Kaffee einlud, welche in der Laube eingenommen werden sollte.

Sowohl das junge Mädchen, wie die Freifrau waren außerordentlich liebenswürdig, und suchten auf jede Weise das Herz des jungen Doctors zu gewinnen.

Und in der That war dieser durch das Benehmen der Frauen ganz bezaubert, und bot seinerseits auch Alles auf, sich die Zuneigung der Weiden zu gewinnen, und sich von der liebenswürdigsten und empfehlenswertheften Seite zu zeigen.

Seit jener Zeit war Ferdinand mit der jungen Dame fast täglich mehrere Stunden zusammen. Man merkte den Augen der jungen Baronesse an, wenn der Doctor erschien, wie sie seinen Worten lauschte, wie außerordentlich angenehm ihr seine Gesellschaft sei.

Mit dem jungen Manne selbst war seit dieser Zeit, wo er mit der jungen Baronesse in Verkehr getreten war, eine lebhaftere Umwandlung eingetreten. Das Bild seiner geliebten Anna wurde durch den Contrast mit der lebhaftesten, geistreichsten jungen Dame mehr und mehr aus seinem Gedächtniß verwischt, und er selbst

zweifelte daran, obwohl die Liebe zu der schönen Müllerstochter noch dieselbe sei.

Bei ihren täglichen Zusammenkünften empfand diese die Kälte und Zurückhaltung des jungen Mannes doppelt schmerzlich, und vergeblich suchte sie den Grund derselben zu erfahren.

Ferdinand entschuldigte Alles mit dem verfehlten Besuche bei ihrem Vater, der in noch lange trübe stimmen werde. Seine Worte klangen dem jungen Mädchen so unwahrscheinlich, und es flog wie eine dunkle Ahnung in ihrer Seele auf, daß die Liebe Ferdinands nicht mehr zu ihr so warm und glühend war, wie noch vor Kurzem.

Mit dem feinen Instinkt, welcher Liebenden eigen ist, hatte sie auch bald den Grund erfahren, weshalb ihr Geliebter eine so auffallende Gleichgültigkeit und Kälte ihr gegenüber zeigte. „Gewiß, es wird die Baronesse sein, die ihn bezaubert hat, und deren Sympathien er nicht widersteht. Da kann ich allerdings nicht den Vergleich mit der schönen, vornehmen Dame aushalten, und werde, ach! bald wohl vollständig aus seinem Herzen verschwunden sein.“ Der Gedanke war ihr fürchterlich; oft wachte sie des Nachts auf, und dann quälten sie wieder die bösen Gedanken und Zweifel, und sie konnte so bald nicht wieder einschlafen, sie war unruhig und weinte oft, so daß des Morgens ihre Kissen feucht waren.

So vergingen ihr die Tage traurig.  
(Fortsetzung folgt.)

**Allelei.**

— Von einem starken Durst berichtet eine originelle Annonce in der „Stettiner Jtg.“ Dieselbe lautet: „Ich habe irgendwo meinen Trauring für Getränke verlegt, gez. D. T. 1854. Inhaber desselben bitte ich, mir seine Adresse in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.“ Drahtfischer als durch das in dem Inserat enthaltene „irgendwo“ ist der Grad eines Kaufes wohl noch nicht bezeichnet worden, und gleichzeitig wird das Wort: „Aler schützt vor Thorheit nicht“ illustriert, denn der Verlierer kann, nach der Gravirung des Ringes, kein Jüngling mehr sein.

**Amthliche und Privat-Bekanntmachungen.**

P.-Nr. 1156. 8 a 4 □m Gras- und Baumgarten bei der Mühle,

Anschlag 200 K

4 ha 2 a 63 □m Acker in 4 Parzellen bei der Mühle,

Anschlag 3000 K

P.-Nr. 1159/60 2 ha 62 a 40 □m

Wiese im Thal an der Nagold,

Anschlag 4500 K

12 ha 82 a 95 □m Nadelwäldungen in 10 Parzellen im Mühlerberg, im vorderen Drehwaldberg und bei der Mühle,

Anschlag 11,400 K

Gesamtanschlag mit Rücksicht auf das auf dem Anwesen bestehende dingliche Wohnungsrecht und Leibgeding

40,700 K

Die Mühle- und insbesondere die Sägmühle wurden seither mit bestem Erfolg betrieben und da die Wasserkraft eine ständige ist, auch das Dekonomie-Anwesen ein vollständig arrondirtes Gut bildet, dürfte ein tüchtiger Geschäftsmann eine sichere Existenz finden.

Am Kaufschilling ist 1/4 baar und der Rest in 3 Jahreszielen pro Georgii 1880/1882 zu bezahlen.

Auswärtige Kaufsliebhaber und deren Bürgen haben sich vor der Versteigerung über ihre Zahlungsfähigkeit durch obrigkeitlich beglaubigte Vermögenszeugnisse auszuweisen.

Dornstetten, 15. Oktober 1878.  
K. Amtsnotariat.  
A. V. Burger.

**K. Oberamtsgericht Nagold.**

**Zeugen-Vorladung.**

In der Untersuchungssache wegen — an Johann Lorenzi, Eisenbahnarbeiter aus Faver bei Trient, bisher in Oberthalheim, verübter Körperverletzung ist

obengenannter Johann Lorenzi, dessen Aufenthalt nicht mehr bekannt ist, als Zeuge zu vernehmen, und hat deshalb vor dem unterzeichneten Untersuchungsrichter zu erscheinen.

Sämtliche Behörden werden ersucht, dies dem r. Lorenzi bei Betreten zu eröffnen und Eröffnungs-Urkunde hieher mitzutheilen.

Den 23. Oktober 1878.  
Der Untersuchungsrichter  
Gundlach.

Forstamt Altenstaig,  
Revier Enzklösterle.

**Brennholz-Verkauf**

am Montag den 4. Novbr. d. J., von Vormittags 10 Uhr an, im Hirsch in Enzthal aus den Staatswäldungen Sähekopf und Langeharbi: Buchenholz: 4 Rm. Scheiter, 18 Prügel, 10 Anbruch; Birkenholz: 11 Rm. Prügel, 19 Anbruch; Nadelholz: 324 Rm. Scheiter, 559 Prügel, 908 Anbruch, 131 Rinde und 343 Stockholz.

Effringen,  
Oberamt Nagold.

**Fohlen-Verkauf.**

Wegen Ableben ihres Mannes, des gewesenen Jakob Dreitling, Bauers von hier, verkauft dessen Wittwe am

Montag den 28. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

ein schönes, wohlgezeichnetes, 1 1/2-jähriges Hengst-Fohlen (Blau-Schimmel) in ihrer Behausung gegen baare Bezahlung, wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.

Aus Auftrag:  
ref. Schultheiß Hermann.

Nagold.

**Müller**

Ein jüngerer  
kann sogleich eintreten bei  
Müller Käufer.

**Ebhausen.  
Haus- und Güter-  
Verkauf.**

Wegen Wegzugs bin ich Willens, mein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer und gewölbtem Keller, nebst sämtlichen Gütern, etwa 5 Morgen, zu verkaufen, und lade Liebhaber auf



Montag den 4. November, Nachmittags 1 Uhr, auf das hiesige Rathhaus freundlichst ein. Ferner bringe ich am Dienstag den 5. November, von Morgens 9 Uhr an, in meiner Wohnung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

1 aufgemachten Wagen, 1 Dreherpflug, 1 Egge und vieles Fuhr- und Scheuengeräth;

von Nachmittags 1 Uhr an: etwa 100 Cir. Heu und Stroh, 5 bis 6 Sack Kartoffeln und andere Feldfrüchte.

Nach diesem wird noch ein vollständiger Zeugmachershandwerkzeug nebst einer Tuchrahme zu verkaufen gesucht.

Joß. Gutekunß.

**Stimmzettel**

zur Pfarrgemeinderathswahl, 4 Exemplare auf 1 Bogen, vorrätzig in der G. W. Kaiser'schen Buchh.

**Grömbach,  
Gerichtsbezirk Freudenstadt.  
Verkauf eines Mühle- und  
Dekonomie-Anwesens.**

In der Gantsache des  
Johannes Haish,  
Böhmlesmüllers hier,  
kommt das vorhandene Mühle- und Dekonomie-Anwesen am

**Dienstag den 12. Nov. er.,  
Vormittags 10 Uhr,**

auf dem Rath-

hause zu

Grömbach

erstmal im

öffentl. Auf-

streich zum

Verkauf, und zwar:

Haus No. 1.

18 a 98 □m Ein Dekonomiegebäude bei der Böhmlesmühle im Nagoldthal an der Straße nach Altenstaig, worunter 16 a 25 □m Hofraum,  
Br.-V.-N. 3900 K,  
Anschlag 2000 K

Haus No. 2.

2 a 45 □m Ein dreistöckiges Wohnhaus, die sogen. Böhmlesmühle, mit 1 Gerb- und 4 Mählgängen,  
Br.-V.-N. samt Zubehörenden 16,200 K  
Anschlag 14,000 K

Haus No. 2 A.

90 □m Ein Wasch- und Badhaus mit Remise bei der Mühle,  
Br.-V.-N. 1000 K  
Anschlag 600 K

Haus No. 2 B.

1 a 5 □m Eine 1stodrige Sägmühle mit Souterrain und Wohnung an der Nagold,  
Br.-V.-Anschlag 4080 K  
Anschlag 5000 K





## Altenstaig. Darlehens-Gesuch.

Für einen Bezirk Angehörigen suche ich auf Nachhypothek ein Anlehen von

**1300 Mark**

gegen Verpfändung von Gebäuden im Anschlag von

Gütern " " 14,228 Mk 56 J  
10,654 Mk 24 J  
24,882 Mk 80 J

worauf 11,100 Mk Verpfändungsschulden haften.

Den 23. Oktober 1878.

Amstnotar Dengler.

## Ragold. Haus-Verkauf.

Unterzeichnete verkauft sein bestehendes Wohnhaus mit Gerberei-Veranlagung an der neuen Hatterbacher Straße. Dasselbe ist wegen seiner günstigen Lage zu jedem Geschäft geeignet, wozu der Parterrestock jede Räumlichkeit bietet. Um den ganzen Hausstheil ist geräumiger Platz und Hofraum vorhanden; der Garten oder Bauplatz beim Haus kann mit oder ohne das Haus erworben werden.

Liebhaber wollen sich an Unterzeichneten wenden, und können Zahlungsbedingungen ganz nach Wunsch gestellt werden. Unter Umständen kann das Anwesen auch in Pacht gegeben werden.

Chr. Schwarzkopf,  
Gerber.

Emmingen.

Unterzeichnete verkauft

Dienstag den 28. Oktober,

Nachmittags von 1 Uhr an,

circa 50 Stk.

## Heu und Heimd,

1 Strohhubl, 1 Kleiderkasten, 1 Faßlager, 1 einspännigen Wagen, grünes und darrtes Holz, 5 Wagen Dung, 8 junge Gänse und 1 Gänsefall; ferner eine neuweilige Zugkuh, sowie 1 Kalbin.

Steinhilber.

Ragold.

Bei herannahender Gebrauchszeit erlaube ich mir mein Lager in

## Wollwaren

bestens zu empfehlen, als: neueste Kopfbedeckungen, Fränschens, Baschlik, Kragehauben, Kapuzen, Abendbücher, Frauenkrägen, Herrenshawls, und sonst verschiedene Shawls, Handschuhe, Stöcher, Klappen, Jäckchen, Kleider, Schäfte, Hemdenbrüste und Einsätze, Krägen und Kravatten u. s. w. Alles zu den billigsten Preisen.

Chr. Raaf, Hirscht.

Ragold.

## Empfehlung.

Gefangs-, Gebets- und Predigtbücher, Schulbücher in guten Einbänden, Geschäftsbücher, Haushaltungs- und Notizbücher, Schreib- und Photographie-Album, Schreibmaschinen und Schreibmaterialien, Ovals- und kleine Photographierahmen, Quartals- und andere Schreibhefte in großer Auswahl; Geschäfts-, Schreib- u. Volkskalender pro 1879 sind zu haben bei

Ferd. Wolf,  
Buchbinder.

## Die Ziehungsliste

der Ehinger landw. und gewerblichen Lotterie ist in unserem Laden zu jedermanns Einsicht aufgelegt.

W. B. Zaiser'sche Buchh.

Prämiiert  
Wien 1873  
höchste Auszeichnung  
Ehrendiplom.

Cannstatt 1864  
silberne Medaille.

# Die Flachsspinnerei

von  
**Wilh. Jul. Münster**  
Freudenstadt

Prämiiert  
Paris 1867  
goldene Medaille.

Rottweil 1861  
bronzenne Medaille.

mit den besten englischen Spinnmaschinen versehen, spinnt **Flachs, Hanf & Abwerg** in vorzüglichem Garn per Schneller von 1220 Metern = 2000 Württemberger Ellen à 12 J und übernimmt die Fracht in die Spinnerei und zurück. Die Verjorgung des Spinnmaterials übernehmen und ertheilen nähere Auskunft

## die Agenten:

**Gottlob Knodel, Nagold.**  
**J. G. Gutekunst am Markt, Hatterbah.**  
**Gottlieb Dengler, sen., Wildberg.**

**Friedr. Martini, Emmingen.**  
**J. Knoll, Bondorf.**  
**Rud. Rals, Gündringen.**

## Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend zu den bisherigen billigen Löhnen u. Bedingungen

## Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:

**Carl Pfomm in Nagold.**  
**C. Werner in Bondorf.**  
**C. W. F. Reichert b. d. Kirche in Wildberg.**  
**Philipp Brenner in Unterschwandorf.**  
**G. Wucherer in Altenstaig.**

Meine so beliebt gewordene, nicht durchsichtig, aber wirklich gehaltvolle **Ueberall als vorzüglich anerkannte**

## Universal-Glycerin-Seife

empfehle für Jedermann als mildeste, billigste und für die Gesundheit der Haut zuträglichste Wäsche per Stück 15, 20 und 30 J. **Unentbehrlich zum Waschen für Kinder.** Fabrik von G. P. Beyhlag, Augsburg.

Aleinige Niederlage bei

**G. W. Zaiser in Nagold.**



**Weisse Lebensessenz**  
ist ein solch vortheilhaftes Hausmittel, das soeben in letztem Jahre seinen Höhepunkt erreichte. Bei Schindler, Feuerbach-Strasse, Nürnberg. **Joann Stimmeler.**  
Ich kann die Wirkung dieser Essenz nicht genug rühmen, und werde solche, wo ich nur kann, Krankenleiden empfehlen.  
Dahien. **Joh. Emmendinger.**  
Senden Sie noch weitere 4 Hühner Ihrer „Weissen Lebensessenz“ die mir die besten Dienste leistet.  
Rottensberg u. N. **W. H. Lehmann.**  
Ihre „Weisse Lebensessenz“ ist mir in Bezug auf meine Krankheiten sehr gut bekommen.  
D. H. **Lehmann.**  
K. **W. Lehmann.**

Ragold.

Vorzüglige  
**Chocolade,**  
**Bruch-Chocolade,**  
garantirt rein Cacao & Zucker,  
**Cacao-Pulver,**  
**Cacao,**  
grünen und schwarzen

## Thee

(Imperial und Souchong)

empfehlen  
**Heinrich Gauss, Cond.**

Altenstaig.

## Anzeige u. Empfehlung!

Einem verehrlichen Publikum von hier und Umgegend mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein seit Eröffnung der Bahnstation Nagold betriebenes Frachtfuhrwerk nach Freudenstadt bis 11. November d. Js. aufgabe; dagegen werde ich solches von obiger Zeit an jeden Tag (ausgenommen Sonntag) von Altenstaig zur Bahnstation Nagold fortsetzen und empfehle dasselbe zur gefälligen Benützung bestens.

**J. Welker,**

Frachtfuhrmann & Möbelwagenbesitzer.

Vertrieben in Ragold bei G. Knobel, in Gündringen bei N. Spieß.

## Qualvolle Tage,

Wochen u. Monate und selbst Jahre verbringen zahlreiche Leidende in der Krankenstube ohne Aussicht auf Besserung; oft aufgegeben von den sie behandelnden Aerzten, als Todescondidaten betrachtet von den Angehörigen. In solcher Lage empfiehlt sich, wenn es nicht schon früher geschehen, die Anschaffung des bekannten Buches **Dr. Ruy's Naturheilmethode** und sein Leidender wird mehr zweifeln, daß es noch eine Genesung für ihn gibt, wenn er sich vertrauensvoll der tausendfach bewährten Heilmethode unterzieht. Preis 1 Mk., vorrätzig in **G. W. Zaiser's Buchhandlung**, auch gegen 1 Mk 20 J franco zu beziehen durch Richter's Verlags-Anstalt, Leipzig.

Ragold.

**Henri Nestlé's Kinder-**  
**mehl,**  
in Büchsen,  
**Princessin-Zwibackmehl,**  
eigenes Fabrikat,  
empfehlen  
**Heinrich Gauss, Cond.**

## G. Wærner, Zahntechniker

aus Freudenstadt, ist Dienstag den 29. Oktober im Gasthof z. Post in Nagold zu sprechen. Spezialität: Einsetzen künstlicher Zähne, Reinigen und Plombieren der Zähne, Hülfe gegen jeder Art Zahnschmerz, Zahnoperationen u. s. w.

## Gg. Gärtner in Wildberg

bletet hiemit den Ortsbehörden, sowie den Privaten seine Dienste als **Geometer** an.

Ragold.

## Stearinkerzen, (in vollgewicht. Paqueten) Paraffinkerzen,

empfehlen

Heinrich Gauss, Cond.

Ragold.

## Magd-Gesuch.

Auf Martini suche ich eine erfahrene ältere Magd.

**Carl Pfomm.**

Ragold.

## Schöne Auswahl fertiger Hüte u. Hauben,

alle Neuheiten in Putz-Artikeln, sowie Modellschleife zur gest. Ansicht sind eingetroffen. Bitte um geneigten Zuspruch.

**Frau L. Gramer,**

Modes



Ragold.

## Corsette und Moarinschürze

empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Chr. Raaf.

Ragold.

Nächsten Mittwoch den 30. Oktober zum letztenmal

## Kalkausnahme

bei **Ziegler Sautter.**

Ragold.

## Bekanntmachung.

Wegen nächtlichen Unannehmlichkeiten und Krankheitsumständen wird meine Hanfreibe nur von Morgens 6 bis Abends 7 Uhr betrieben.

Hr. Kentschler, Sägmüller.

**Vorladungen in Gantschen.**  
Oberamtsgericht Calw. **Joh. Georg Stidel,**  
Bäder in Neumüller. Tagfahrt 27. Dez.  
Oberamtsgericht Horb. **Bernhard Kreidler,**  
Küster in Gantschen. Tagfahrt den 20. Januar 1879.

## Frucht-Preise.

Altenstaig, den 23. Oktober 1878.

	Mk	S	h
Dinkel, neuer	9 50	8 40	8 -
Haber	7 20	7 10	7 -
Gerste	-	10 -	-
Bohnen	-	8 -	-
Woggen	-	9 50	-
Wicken-Welschhorn	-	10 -	-

## Gestorben:

Den 24. Okt.: **Adolf, Kind** der Justine Catharine Grüniger, ledig, 18 Tage alt. Beerd. den 26. Okt., Nachm. 8 Uhr.